FEDERACIÓN
CONVERSIÓN DE SAN AGUSTÍN
AGUSTINAS, OSA

**„ZU IHM STRÖMEN ALLE NATIONEN" Jes 2, 2**

WEIHNACHTSBRIEF 2025

„DIES IST DIE STUNDE DER LIEBE!"

Ein frohes Geburtsfest Jesu, unseres Herrn! Die letzten Worte unseres Jubiläumsjahres klingen noch nach: **„Freut euch im Herrn zu jeder Zeit!"** (Phil 4, 4). In dieser Zeit der Gnade erinnern wir uns an den Grund unserer Freude: Ein Sohn ist uns geboren, der Herr, unser Gott.

**DIE SEHNSUCHT NACH BEFREIUNG UND GEMEINSCHAFT.** Wir kommen aus einer schmerzlichen Trennung, die in uns ihre Spuren hinterlassen hat. Sie hat uns gezeichnet mit einer Distanz, einer tiefen Wunde, einer Prägung von Identität und Zugehörigkeit. Die Entfernung von Gott wurde zur tiefsten Wunde in unserem Dasein als geschaffene Wesen, denn „am Anfang" war Gott, und ohne ihn ergreifen weiterhin das Nichts und die Leere Besitz von unserer Existenz und somit auch die Einsamkeit, Langeweile, Angst, Grausamkeit, Gewalt, der Betrug, die Versklavung und der Tod. Dieser ursprüngliche Riss hinterließ in uns die Sehnsucht nach Befreiung und Gemeinschaft.

Aber die Nostalgie brachte ein Versprechen der Heilung und Wiedergutmachung, der Erlösung und Wiedervereinigung aller Völker mit sich, das von den Propheten verkündet wurde. Und dieses endgültige Versprechen wiederum erzeugte das Warten, die Erwartung, die Hoffnung[1] und Vorfreude auf den Tag, an dem „der Spross des Herrn zur Zierde und zur Herrlichkeit sein wird und die Frucht des Landes zum Stolz und zum Schmuck für die Erlösten Israels" (Jes 4, 2); und zu diesem Spross, diesem Sohn, der uns geboren werden wird, „werden alle Nationen strömen und viele Völker gehen" (Jes 2, 2-3), in ihm werden sich alle Schriften erfüllen und auf ihm „wird der Geist des Herrn ruhen ... " (Jes 11, 2). Die Hoffnung lehrte uns, die Zeichen zu deuten, die ihm vorausgehen würden.

**HEUTE HAT SICH DAS SCHRIFTWORT ERFÜLLT** (Lk 4, 21). Dieses HEUTE war real und ist es weiterhin als Zentrum der Heilsgeschichte, der Dreh- und Angelpunkt aller Existenz, das Zeichen, das erhoben wird; zu ihm „werden die Völker ziehen und seine Ruhestätte wird herrlich sein" (Jes 11, 10). Das Wort ist Fleisch geworden, und in ihm erfüllt sich die Verheißung, dass alles neu wird: Gemeinschaft und Einheit werden nicht mehr nur Sehnsucht sein, sondern das tatsächliche Ziel des Menschen und der gesamten Schöpfung: Zu ihm werden die aus der Ferne und aus der Nähe kommen; alles wird in ihm versöhnt sein, und so werden der Löwe und seine Beute zusammen weiden (vgl. Jes 11, 6-9); die Zeichen der Gewalt und Barbarei werden sich in Zeichen des universellen Friedens und der Fürsorge verwandeln; Unfruchtbarkeit und Sterilität werden sich in Fruchtbarkeit und Leben wandeln, denn es wird eine Mutter und ein neugeborenes Kind

---

[1] González de Cardedal, Olegario, *„La espera y la esperanza"* (Das Warten und die Hoffnung), in *La empresa de vivir.* Estudios sobre la vida y obra de Pedro Laín Entralgo (Das Unterfangen des Lebens. Studien über das Leben und Werk von Pedro Laín Entralgo), Barcelona, Círculo de Lectores, 2003.

geben (vgl. Jes 7, 14), das Menschliche wird menschlicher sein, weil Gott es auf sich genommen hat. Die Erfüllung dieses Versprechens wird die erträumte Freiheit, Stabilität und Einheit bringen.

**LIEBE ERFÜLLT DAS VERSPRECHEN.** „Dies ist die Stunde der Liebe!"[2] Die Geburt Jesu, des Sohnes Gottes, ist der beispiellose Akkord, der in der gesamten Schöpfung nachhallt: die Drei, die sich im Einklang offenbaren. „Gott ist hier, kommt, lasst uns anbeten." Ein ***Cantus firmus,*** ein Ostinato als Anziehungskraft, die alles zu Ihm hinzog. Himmel und Erde, Hirten und Weise, Schafe und Gold, Weihrauch und Myrrhe, Engel neben einem Paar bescheidener Eltern, Sterne und grüne Weiden für das Vieh, das Universum und kleine Insekten. Das Mikroskopische in der Makrogeschichte der Erlösung. Alles in ihm, im geliebten Sohn, und er in uns. Was zerstreut und zersplittert war, wurde in ihm, Jesus Christus, gesammelt, geordnet, versöhnt, vereint und offenbart somit **die universelle Schönheit der Welt.**[3]

Der Sohn hat geoffenbart, dass Gott Liebe ist, eine Liebe, die das Zerstreute sammelt, die anzieht, und niemand kann zu Ihm kommen, wenn der Vater ihn nicht zu sich zieht. Es ist die Liebe, die uns, unser ganzes Wesen, zu sich zieht[4], denn sie ist die **Anziehungskraft,** die in allem Geschaffenen pulsiert, der unauslöschliche Fingerabdruck des Schöpfers selbst, damit alles von der Liebe zur Liebe hingezogen und angezogen wird. „Mein Gewicht ist meine Liebe"[5]. Die Liebe ist die Quelle und der Ursprung aller Dinge (***Creatio ex amore***), das Ziel am Ende des Weges, der allesumfassende Sinn: des Kosmos als Universum, des Lebens, des Menschen. Und sie ist der Fels, auf dem alles ruht. Es gibt keine größere Anziehungskraft als die Liebe[6]. Wir streben auf geheimnisvolle Weise nach einer Vereinigung mit dem, was uns anzieht, weil wir im Wesentlichen bräutlich sind. Er ist es, der ruft, der uns aus der Bodenhaftigkeit unserer Existenz herauszieht und uns aufrichtet und zum Gehen bringt, der uns Orientierung gibt und selbst auf eine persönliche Begegnung wartet.

Die Liebe ist eine **Quelle des Lichts,** durchdringend und voller Güte, die uns die Wirklichkeit verstehen lässt, die dieser Welt und unsere eigene; sie macht Unsichtbares sichtbar mit einem Blick der Barmherzigkeit, der sich auf das Wirkliche richtet und es mit unendlichem Mitgefühl und Wohlwollen aufnimmt. „Wo Liebe ist, da sind Augen"[7]. Ohne Liebe ist es nicht möglich, den Menschen zu sehen, geschweige denn den, der leidet und Fürsorge braucht. Gott hat Augen (vgl. Ex 3, 3), weil er liebt, und deshalb neigt er sich uns zu, beugt sich (***anawin***) über den Menschen, um ihn zu befreien und zu seiner Liebe zu

---

[2] Leo XIV., PP., Messe zum Beginn seines Pontifikats, 18. Mai 2025.

3 Augustinus, *De ordine*, vgl. Nr. 3 und 18. Die große Intuition des Augustinus ist diese Ausrichtung aller Geschöpfe auf den, der sie erschaffen hat, und je näher sie ihm sind, desto mehr sind sie vereint.

4 Augustinus, *Kommentar zum Johannesevangelium*, XVI, 2-4 (Joh 6, 41-59).

5 Augustinus, *Bekenntnisse*, XIII, 9.

[6] Augustinus, ***De musica,*** VI, 11, 29: Die Liebe ist das Gewicht der Seele, die Schwerkraft, die sie zu ihrem Zentrum hinzieht.

7 Hugo von Sankt Viktor, „Ubi amor, ibi oculus", vgl. Benedikt XVI., Ansprache bei einem von der Kongregation für das Katholische Bildungswesen organisierten Seminar, 1. April 2006.

ziehen[8]. In dieser dämmerigen Welt, in der wir leben, sehnen wir uns nach einem Mittagslicht, dem Licht der Geburt Jesu, des Sohnes Gottes, dem einzigen Licht, das die Finsternis vertreibt und die Lüge entlarvt, **das Leben in Fülle schenkt und alle Völker der Erde vereint, bis sie eins sind in Ihm (In illo uno unum).**

Wer die Liebe Gottes, die sich in Christus Jesus offenbart, erkannt hat, versteht das Leben als einen Weg vom Sich-zuneigen bis hin zur völligen Hingabe des Lebens, so dass dieses ein Hinschauen wird, Aufmerksamkeit, Annäherung, Hingabe und Dienst ohne jeglichen Narzissmus wird. Von Gott, der Liebe, geht die Kontemplation, die Dankbarkeit und das feste Vertrauen des Menschen aus sowie sein Mitgefühl und die Hingabe seines ganzen Lebens.

Seine Liebe **macht uns frei,** mit einer Freiheit, die nicht programmiert, sondern erschafft und auf eine Antwort wartet. Wäre dies nicht so, wären wir das Ergebnis eines perversen Willens, der nur sich selbst sucht; aber nein, wir sind eine ausgerichtete Freiheit (geschöpfliche Freiheit), deshalb ist die Existenz ein spannendes Abenteuer, dramatisch in seinen Entscheidungen und großartig in seiner Gnade.

**WIE WURDEN WIR VON DER LIEBE ZUR GEMEINSCHAFT MIT IHM ANGEZOGEN?**

**Durch Annäherung:** Der Sohn ist zu uns gekommen. Die große Frohbotschaft ist nicht der Glaube an die Nähe eines Gottes, der uns von oben führt und begleitet, sondern die eines Gottes, der zu uns hinabgestiegen ist. Unser Gott ist barmherzig, er ist ein mitfühlender Gott, er rettet, indem er sich dem Menschen nähert, bis er nahe bei ihm ist, hinabgestiegen zu ihm. Gott ist unser wahrer Nächster. Das ist die große Botschaft der Engel, die die Nacht in einen hellen Tag und die trostloseste Landschaft in einen fruchtbaren Garten, in einen Ort der Begegnung, in einen brennenden Dornbusch verwandelte, vor dem die Menschheit den Gott mit uns, den Immanuel, erkannte. Jesus ist unser Nächster geworden, um uns zu befreien und uns zur Gemeinschaft in der Liebe zu führen.

**Durch Ähnlichkeit:** Jesus hat unsere Identität angenommen, ohne aufzuhören, Gott zu sein. Ich gebe dir, was ich habe, und nehme an, was du bist. Die Nähe Gottes hat nicht nur die Distanz, sondern auch die Asymmetrie überwunden. Er hat sich so weit hinabgelassen, dass er die Geburt von einer Frau, die Lebensalter des Menschen, die Kleinheit, Nacktheit, Schutzlosigkeit, Abhängigkeit angenommen hat... Die Ähnlichkeit führte ihn dazu, die Wunde des Menschseins zu berühren und so den Menschen zu retten, ihn zu erlösen, unseren Platz in Gefangenschaften, in Unsicherheit, Unwissenheit, Armut, Lepra und Blindheit einzunehmen... Bis er sich mit den Ärmsten der Erde identifizierte. „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan" (Mt 25, 40). Jesus hat uns, indem er zu uns kam, die größte Liebe gezeigt, die Liebe dessen, der sich entscheidet, die Stelle eines anderen einzunehmen, um ihn zu erlösen.

---

8 Leo XIV., PP., *Dilexi te*, 16.

Auf die Überfülle seiner Liebe antwortet man mit Liebe. Nach dem Prinzip der **Gegenseitigkeit** erobert uns der, der uns liebt, zieht uns an und bringt uns dazu, mit Liebe zu antworten. Er, der zuerst liebt, verliert nichts, seine Liebe ist eine unerschöpfliche Quelle und wird nicht aufhören zu fließen, auch wenn sie nicht erwidert wird. Was kann die Grenze seiner Liebe sein? Unsere Lieblosigkeit wird sie nicht aufhalten[9], im Gegenteil, seine Liebe ohne Gegenliebe wird zum Bekenntnis und zur Nachfolge führen. „Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn" (Mt 27, 54).

**OHNE SEINE LIEBE GIBT ES KEINE GEMEINSCHAFT.** Die Einigkeit in Beziehungen, in Familien, Gemeinschaften und zwischen Ländern wird die Frucht der Liebe sein, die sich unermüdlich dafür einsetzt, Wege der Begegnung und nicht der Entfremdung, des Friedens und nicht des Krieges, der Gerechtigkeit und nicht der Korruption zu suchen.

Der Liebe, die Christus auf die Erde gebracht hat, werden sich alle Nationen unterwerfen, sie werden ihre Knie beugen, wir alle werden das Wohl unseres Nächsten suchen und nicht seine Vernichtung. Die Liebe, die nicht erfindet, sondern entdeckt, wird echte Wege in der Steppe bahnen und begehbare Pfade im hohen Gebirge erschliessen. Es werden konkrete Taten sein, nicht guter Wille, die die neue Welt aufbauen. Die Liebe hat den Hass, die Rache, den Neid, die Gewalt verworfen... Die Menschwerdung und Geburt waren ein so einzigartiges Ereignis, dass das Wort mitten in der Nacht, an einem unerwarteten, versteckten Ort, inmitten der am wenigsten Erwarteten und Erlesensten, Fleisch geworden ist und die Menschen an sich gezogen hat, die die Wahrheit suchen und die das Leben an den Rand gedrängt hat... Hirten und Könige, kommt und betet an, denn ein Kind ist geboren, der Sohn Gottes ist geboren.

Wir sind von seiner Liebe erfasst und von ihm angezogen worden. Lasst uns ihm entgegeneilen und singen: Ehre, Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen guten Willens! Frohe Weihnachten.

M. Prado
Präsidentin
Föderation der Bekehrung des heiligen Augustinus

---

9 Leo XIV., PP., Generalaudienz, 13. August 2025: „Auch wenn wir ihn verraten können, hört er nicht auf, uns zu lieben. Und wenn wir uns von dieser Liebe erreichen lassen – demütig, verwundet, aber immer treu –, dann können wir wirklich neu geboren werden. Und beginnen, nicht mehr als Verräter zu leben, sondern als immer geliebte Kinder. "